

In Meißen wird ein Film über Homöopathie gedreht

Der Schauspieler Andreas Jung und sein Team verfilmen das Werk von Samuel Hahnemann.

Von Stefanie Marie Scholz

SZ.MEISSEN@DD-V.DE

„Die wenigsten wissen, was Homöopathie ist“, sagt der Schauspieler Andreas Jung. Er will das ändern indem er das Werk Hahnemanns, das Organon der Heilkunst, verfilmt. Seit dem Frühjahr dieses Jahres laufen die Dreharbeiten. Unterstützt durch das Dresdner Unternehmen adhoc Film & Fernsehproduktion und seinen Kameramann Patrick Löb, setzt Andreas Jung seine Idee um. Er möchte die 291 Paragraphen des Organons, das die Grundlage der Homöopathie darstellt, in eine modernere Form bringen.

„Es ist wichtig zu verstehen, warum Homöopathie Erfolge hat, was sie ist und wie sie funktioniert“, sagt Jung. Besonders der schwer verständliche Originaltext in alter deutscher Sprache solle anschaulicher dargestellt werden, sagt Kathleen Biermann von der adhoc Film & Fernsehproduktion, die zusammen mit Andreas Jung Regie führt.

Dreharbeiten in Meißen

Kontakt mit der Homöopathie hatte Andreas Jung schon früh. „Als Kind wurde ich durch ein homöopathisches Mittel von einer Bronchitis geheilt“, sagt der Schauspieler. Jung wurde im hessischen Besslich geboren und lebt derzeit in Dresden und München. Nach seiner schauspielerischen Ausbildung in Hannover und München übernahm er bereits zahlreiche Rollen in deutschen Filmen und Serien. Nun spielt er im schwarzen Gelehrtenmantel den Arzt Dr. Hahnemann an den Orten, an denen dieser auch tatsächlich gewirkt hat. So auch in Meißen. Im Garten der Klostersruine Zum Heiligen Kreuz, dem Sitz des Meißner Hahnemannszentrums, konnten viele von den Pflanzen aufgenommen werden, die Hahnemann verwendete, unter anderem der Stechapfel. „Denn was den Gesunden wahnsinnig macht, müsste ja auch den Wahnsinnigen gesund machen“, erklärt Jung entsprechend dem Ähnlichkeitsprinzip. Weitere Szenen sollen auf dem Weg zum Landesgymnasium Sankt Afra gedreht werden, in dem der begabte junge Hahnemann zur Schule ging.

Auch Laien erreichen

50 Paragraphen konnten bis jetzt in Bild und Ton gebracht werden. Doch ein Drehtag endet nicht, wenn die Kamera eingepackt ist. „Die Postproduktion ist sehr aufwendig“, sagt der Hahnemanndarsteller. Durchschnittlich zwei bis vier Paragraphen verfilmt Jung mit seinem Team an einem Tag. Diese werden anschließend geschnitten und nachsynchronisiert, da häufig im Hintergrund beispielsweise Autos zu hören seien. Andreas Jung geht davon aus, dass insgesamt rund 100 Drehtage notwendig sind, für die er finanziell größtenteils selbst aufkommt. Unterstützung erhält er auch vom Deutschen Zentralverein homöopathischer Ärzte.

Nicht nur das Fachpublikum soll erreicht werden. „Durch moderne Medien möchten wir das Thema auch Laien näher bringen“, sagt Jung. Das Organon der Heilkunst erscheint als DVD und als Hörbuch-CD. Der Film würde besonders Auszubildenden im homöopathischen Bereich helfen, aber er ist an alle gerichtet, die sich für das Naturheilverfahren interessieren, sagt Kathleen Biermann.

Demnächst werden bereits die ersten 35 Paragraphen präsentiert. Die Komplettfassung des Lehrfilms soll 2010, zum 200. Geburtstag der ersten Fassung des Organons der Heilkunst, fertiggestellt sein. Die Filmemacher wünschen sich nicht nur deutschlandweit Erfolg. Es wird neben englischen auch spanische, französische oder japanische Untertitel geben.



Andreas Jung (l.) als Dr. Hahnemann, Simon Jung und Kameramann Patrick Löb beim Dreh im Kleinbauernmuseum in Reitzendorf.

Foto: PR